

Kernpunkte 12

Dezember 2014 / Kurzdokumentation zur Kernenergiediskussion: Tatsachen und Argumente

Bevölkerung hält Schweizer Kernkraftwerke für sicher ...

Die neueste repräsentative Umfrage, die das Marktforschungsinstitut Demoscope im Auftrag der swissnuclear im Oktober 2014 durchgeführt hat, zeigt, dass 77,6% der Befragten von der Sicherheit der Schweizer Kernkraftwerke überzeugt sind (Vorjahr 75%).

... und notwendig ...

Dass es die Schweizer Kernkraftwerke braucht, ist seit Beginn der Erhebungen im Jahre 2001 unbestritten. Daran hat auch die Debatte um die Energiestrategie 2050 nichts geändert. Laut Umfrage vom Oktober sind 63,5% der Meinung, dass die bestehenden Kernkraftwerke für die Stromversorgung der Schweiz notwendig sind.

... und will keine Laufzeitbefristung

Eine wachsende Mehrheit der Befragten möchte darum auch die Vorteile der Kernenergie möglichst lange nutzen und erteilt der politischen Diskussion nach einer Befristung der Laufzeiten eine klare Absage: 70% finden, dass die Kernkraftwerke so lange laufen sollen, wie sie sicher sind (Vorjahr 68%).

China: Fuqing-1 nimmt kommerziellen Betrieb auf

Am 19. November 2014 hat Fuqing-1 als 21. chinesisches Kernkraftwerk den kommerziellen Betrieb aufgenommen. Damit stellt der chinesische Kernkraftwerkspark insgesamt fast 18'000 Megawatt zur Verfügung. Die 22. Anlage folgt voraussichtlich noch in diesem Jahr. Am Standort Fuqing an der Küste der chinesischen Provinz Fujian stehen drei weitere Kernkraftwerke in

Bau, die bis 2017 in Betrieb gehen sollen. Derzeit befinden sich in China 26 Kernkraftwerke in Bau.

Neubau-Update: Südkorea, ...

Während das Schweizer Parlament den Atomausstieg plant, bauen andere Länder neue Kernkraftwerke – so zum Beispiel Südkorea. Dort sind 23 Kernkraftwerke in Betrieb, wovon zwei nach dem Reaktorunfall in Fukushima-Daiichi ans Netz gingen. Mitte November 2014 ist Shin-Wolsong-2, eines von fünf laufenden Neubauprojekten, erstmals mit Brennstoff beladen worden. In Ulchin an der Ostküste sind zudem vier weitere Kernkraftwerke geplant.

... Russland und ...

Auch Russland ist dabei, seinen Kernkraftwerkspark zu erneuern. Im November 2014 hat die Internationale Atomenergie-Organisation (IAEO) bestätigt, dass die Umweltverträglichkeitsprüfung für das Neubauprojekt Baltisk internationalen Richtlinien entspricht. Am 14. November erhielt Nowoworonesch-II-2 seine Reaktorgebäude-Kuppel und Rostow-3 wurde wenige Tage danach erstmals mit Brennstoff beladen.

... die Türkei

Die Türkei will Kernenergie in ihren Strommix einführen. Die Regierung plant den Bau von vier Kernkraftwerken russischer Bauart am Standort Akkuyu. Der Baubeginn ist für 2015 vorgesehen. Am Standort Sinop sollen in Zusammenarbeit mit Frankreich und Japan vier weitere Werke entstehen. Seit kurzem laufen Gespräche zum Bau von vier zusätzlichen Kernkraftwerken des amerikanischen Typs AP1000 mit chinesischer Unterstützung.

Redaktion: M.-F. Aepli,
B. Bechtold, M. Brugger, M. Rey,
S. Rychard, M. Schorer
Nuklearforum Schweiz
Postfach 1021
3000 Bern 14
Telefon 031 560 36 50
Telefax 031 560 36 59
info@nuklearforum.ch
www.nuklearforum.ch

Erscheint 12-mal jährlich
ISSN 1421-0347

© 2014 Nuklearforum Schweiz

Finnlands Parlament bestätigt Neubauprojekt

Das finnische Parlament hat am 5. Dezember 2014 das Gesuch der Kernkraftwerksbetreiberin Fennovoima Oy um eine Neubeurteilung ihres Neubauprojekts Hanhikivi-1 genehmigt. Die Fennovoima plant am Standort Pyhäjoki am baltischen Meerbusen ein Kernkraftwerk modernster russischer Bauart. Das nun bewilligte Zusatzgesuch berücksichtigt Änderungen gegenüber dem ursprünglichen Grundsatzentscheid aus dem Jahr 2010. Die Regierung hatte bereits im September ihre Zustimmung gegeben. Die Fennovoima hat bis spätestens Ende Juni 2015 Zeit, den Antrag auf eine Baugenehmigung für Hanhikivi-1 einzureichen.

Flamanville-3: Inbetriebnahme erst 2017

Die französische Kernkraftwerksbetreiberin Electricité de France (EDF) hat die vorgesehene Inbetriebnahme von Flamanville-3 – des ersten französischen Kernkraftwerks vom Typ EPR – um ein Jahr auf 2017 verschoben. Die EDF begründete die Verzögerung mit Schwierigkeiten der Anlagenlieferantin bei der Auslieferung und Montage bestimmter Anlagenkomponenten. Das Projekt Flamanville-3 hinkt bereits mehrere Jahre hinter dem ursprünglichen Zeitplan nach. Trotzdem bestätigte die EDF ihr Engagement für den Bau neuer Kernkraftwerke in Frankreich, China und Grossbritannien.

Weitere Mittel für neue Tschernobyl-Sicherheitshülle

Die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBRD) hat am 2. Dezember 2014 bekannt gegeben, dass sie für den Bau der neuen Sicherheitshülle für den zerstörten Block 4 des Kernkraftwerks Tschernobyl in der Ukraine weitere 350 Millionen Euro beisteuern wird. Damit fehlen zur vollständigen Deckung der Gesamtbaukosten von knapp 2,15 Milliarden

Euro noch 100 Millionen Euro, für die nächstes Jahr Spender gesucht werden sollen. Der Bau der Sicherheitshülle begann 2010. Die bogenförmige Hülle besteht aus zwei Teilkonstruktionen, die derzeit miteinander verbunden werden. Sie soll 2015 über den alten Betonsarkophag geschoben werden und ihn einschliessen. Die Konstruktion soll 2017 fertig gestellt werden.

Peer Review der IAEA im Kernkraftwerk Leibstadt

Das Kernkraftwerk Leibstadt (KKL) hat seine Probabilistische Sicherheitsanalyse (PSA) einer freiwilligen Überprüfung durch die Internationale Atomenergie-Organisation (IAEO) unterzogen. Während zwei Wochen prüfte ein internationales Expertenteam die bestehende PSA im KKL. Die Gesamtbewertung fiel gemäss KKL sehr positiv aus. Leibstadt ist das erste Schweizer Kernkraftwerk, das seine PSA einer solchen freiwilligen Begutachtung unterzogen hat.

Schlussbericht zu Auswirkungen eines Tiefenlagers

Das Bundesamt für Energie (BFE) veröffentlichte Mitte November 2014 den Schlussbericht zu den sozioökonomisch-ökologischen Auswirkungen eines Tiefenlagers auf die sechs potenziellen Standortregionen. Je stärker Industrie und Gewerbe in einer Region vertreten sind, desto mehr Wertschöpfung und folglich auch Steuerertrag ist durch den Bau eines Tiefenlagers zu erwarten. Regionen mit vergleichsweise hohen Anteilen an sensiblen Branchen wie Tourismus und Landwirtschaft sind dagegen von einem Tiefenlager potenziell negativ betroffen. Bei den Umwelteinwirkungen fallen Flächenverbrauch, Fruchtfolgeflächen, Ausbruchmaterial sowie Wildtierkorridore ins Gewicht. Ebenfalls relevant ist die Anbindung an das Bahn- und Strassennetz. Die Studie betrachtete die drei Hauptaktivitäten Bau, Betrieb und Verschluss eines Tiefenlagers über einen Zeitraum von knapp 100 Jahren.

Die «Kernpunkte» können Sie auch als elektronischen Newsletter unter www.nuklearforum.ch bestellen.